

PRESSEMITTEILUNG

Magdeburg, 22. Oktober 2019

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste bewilligt 2019 weitere 1,9 Millionen Euro für 25 Projekte der Provenienzforschung

Kommerzienrat Felix Ganz war ein angesehener Mainzer Bürger. Er war Inhaber der traditionsreichen Firma „Teppich Ganz“, ein Weltkriegsveteran und Besitzer einer herausragenden Sammlung orientalischer und ostasiatischer Kunst. 1934 wurde seine Firma entschädigungslos „arisiert“, seine Villa beschlagnahmt und dem Gestapobeamten Adolf Wegner zugewiesen. Felix Ganz wurde alles genommen. Er musste fortan in „Judenhäusern“ leben, wurde 1942 mit seiner zweiten Frau Erna nach Theresienstadt deportiert und schließlich 1944 in Auschwitz ermordet.

Was wurde aus seinem Besitz, was aus seiner Kunstsammlung, den Bildern, Skulpturen, Zeichnungen, Teppichen?

Der Fall des Händlers Felix Ganz ist eines von 25 Forschungsprojekten, die neben anderen ab 2019 vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg finanziell unterstützt werden. Im Einverständnis mit dem in London lebenden Urenkel Adam Ganz geht das Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz dem Fall nach, will Verbleib und genauere Umstände des Verlustes klären.

Der Vorstand des Zentrums Kulturgutverluste in Magdeburg hat nun auf Empfehlung seines Förderbeirates „NS-Raubgut“ in einer zweiten Antragsrunde 1,9 Millionen Euro für Provenienzforschung an Museen, Bibliotheken, wissenschaftliche Einrichtungen sowie für drei Privatpersonen bewilligt. Insgesamt hat das Zentrum damit in diesem Jahr vier Millionen Euro Fördergeld bereitgestellt, eine Summe, die ungefähr dem Volumen der Vorjahre entspricht.

Seit 2008 fördern Bund und Länder Projekte zur Provenienzforschung, bis heute mit insgesamt 31,7 Millionen Euro. Mit dem Geld konnten 331 Projekte realisiert werden. National und international ist das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg der zentrale Ansprechpartner zu allen Fragen unrechtmäßig entzogenen Kulturgutes im 19. und 20. Jahrhundert, das sich heute in Sammlungen kulturgutbewahrender Einrichtungen befindet. Anträge für längerfristige Projekte können jeweils bis zum 1. Januar und 1. Juni eines Jahres eingereicht werden. Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste fördert nicht nur Forschungsprojekte, es dokumentiert darüber hinaus Kulturgutverluste auch in seiner öffentlich zugänglichen Datenbank „Lost Art“ als Such- und Fundmeldungen.

Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten unter: www.kulturgutverluste.de

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Stiftung bürgerlichen Rechts
Pressestelle
Humboldtstraße 12 | 39112 Magdeburg

Telefon +49 (0) 391 727 763 24
Telefax +49 (0) 391 727 763 6
presse@kulturgutverluste.de
www.kulturgutverluste.de

Anhang zur Pressemitteilung

Die geförderten 22 Einrichtungen und drei Privatpersonen sind im Einzelnen:

- Badische Landesbibliothek Karlsruhe
- Bayerisches Nationalmuseum
- Bayerische Staatsbibliothek München
- Brücke-Museum Berlin
- Buchheim Museum der Phantasie, Bernried am Starnberger See
- Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz – Informationszentrum Wirtschaft
- Dodi Reifenberg – Sammlung Herbert Ginsberg
- Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz – in Kooperation mit Adam Ganz (Nachfahre von Felix Ganz)
- Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Technische Universität Berlin
- Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg
- Kunstmuseum Bonn
- Landschaftsverband Südniedersachsen Göttingen
- Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt
- Museum Angewandte Kunst Frankfurt am Main
- Museum Behnhaus Drägerhaus Lübeck
- Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg – in Kooperation mit Michael R. Hayden (Enkel von Max Raphael Hahn)
- Museum im Kulturspeicher Würzburg
- Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Museum für Kommunikation Berlin
- Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V., Bernburg
- Ralf Jacobs – Sammlung August und Serena Lederer
- Rechtsanwälte Dr. Wantuch-Thole und Dr. Ewald Volhard in Vollmacht für die Nachfahren – Sammlung Robert Graetz
- Stadtbibliothek Hannover
- Städtische Sammlungen Lutherstadt Wittenberg
- Stiftung Saarländischer Kulturbesitz Saarbrücken
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Davon erhalten zwei Institutionen erstmalig eine Förderung:

- Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz – in Kooperation mit Adam Ganz (Nachfahre von Felix Ganz)
- Städtische Sammlungen Lutherstadt Wittenberg

Elf Einrichtungen sind bereits gefördert worden und beginnen nun ein neues Projekt:

- Badische Landesbibliothek Karlsruhe
- Bayerisches Nationalmuseum
- Bayerische Staatsbibliothek München
- Brücke-Museum Berlin
- Kunstmuseum Bonn
- Landschaftsverband Südniedersachsen Göttingen
- Museum Angewandte Kunst Frankfurt am Main
- Museum Behnhaus Drägerhaus Lübeck

- Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg – in Kooperation mit Michael R. Hayden (Enkel von Max Raphael Hahn)
- Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V., Bernburg
- Stiftung Saarländischer Kulturbesitz Saarbrücken

Bei neun Einrichtungen wird die Förderung fortgeführt:

- Buchheim Museum der Phantasie, Bernried am Starnberger See
- Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz – Informationszentrum Wirtschaft
- Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Technische Universität Berlin
- Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg
- Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt
- Museum im Kulturspeicher Würzburg
- Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Museum für Kommunikation Berlin
- Stadtbibliothek Hannover
- Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Drei Privatpersonen werden gefördert:

- Dodi Reifenberg – Sammlung Herbert Ginsberg
- Ralf Jacobs – Sammlung August und Serena Lederer
- Rechtsanwälte Dr. Wantuch-Thole und Dr. Ewald Volhard in Vollmacht für die Nachfahren – Sammlung Robert Graetz

Übersicht aller Projekte:

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen die Zeitschriftenzugänge zwischen 1942 und 1945 der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe auf ihre Provenienzen untersucht werden.

Bayerische Staatsbibliothek München

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen die Handschriften und Musikalien der Jahre 1933 bis 1934 auf ihre Provenienz untersucht werden. Besonders hervorzuheben ist die Sammlung an Autographen, Musikhandschriften und Musikdrucken.

Bayerisches Nationalmuseum München

Nachdem das Museum seine Bestände bereits umfangreich auf ihre Provenienz hin untersucht hat, werden mit diesem Projekt nun gezielt die Nachfahren der ursprünglichen, jüdischen Eigentümer von Silberobjekten gesucht, die 1938 bis 1939 beim Städtischen Leihamt in München aufgrund der „Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens“ abzugeben waren.

Brücke-Museum Berlin

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle, die vorwiegend aus den Sammlungen des Frankfurter Kaufmanns und Kunsthistorikers Karlheinz Gabler und des Industriellen und Leiter des Wuppertaler Kunst- und Museumsvereins Ferdinand Ziersch erworben wurden, auf ihre Provenienz überprüft werden.

Buchheim Museum der Phantasie, Bernried am Starnberger See

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung soll die Untersuchung des Gemäldebestands des Buchheim Museums der Phantasie fortgesetzt werden.

Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz – Informationszentrum Wirtschaft Kiel

In einem zweiten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung der Bibliothekszugänge der Jahre 1938 bis 1949 fortgeführt und auf eine gezielte Überprüfung der Bände der Reichstauschstelle und der „Notgemeinschaft der deutschen Wirtschaft“ ausgedehnt werden. Zudem werden die Rollen der Bibliotheksleiter Wilhelm Gülich und Leo Hausleiter erforscht.

Dodi Reifenberg – Sammlung Herbert Ginsberg

Der jüdische Bankier Herbert Ginsberg flüchtete 1938 mit seiner Frau aus Berlin in die Niederlande. Seine bedeutende Sammlung ostasiatischer Kunst konnte er zunächst als Leihgabe im Gemeente Museum in Den Haag unterbringen. Nach der Besetzung der Niederlande vertraute er sie einem befreundeten Bankier in Rotterdam an, wo sie im Zuge einer Hausdurchsuchung 1942 beschlagnahmt wurde. Das von Ginsbergs Nachfahren Dodi Reifenberg beantragte Projekt soll die Kunstsammlung rekonstruieren, ihren Verbleib klären sowie die Verlustumstände in den besetzten Niederlanden erforschen.

Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft Johannes Gutenberg-Universität Mainz – in Kooperation mit Adam Ganz (Nachfahre von Felix Ganz)

Der Mainzer Teppich- und Textilhändler Felix Ganz besaß eine herausragende Sammlung orientalischer und ostasiatischer Kunst, die auch überregionale Beachtung fand. 1934 wurde seine Firma entschädigungslos „arisiert“, seine Villa samt Einrichtung beschlagnahmt und dem Gestapobeamten Adolf Wegner zugewiesen. Nach Einquartierungen in verschiedene „Judenhäuser“ wurde er mit seiner zweiten Frau Erna 1942 deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet. Im Einverständnis mit dem Enkel von Felix Ganz will das Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft die Kunstsammlung rekonstruieren, ihren Verbleib klären sowie die Verlustumstände erforschen.

Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik, Technische Universität Berlin

In einem dritten Projektjahr wird die Erstellung eines dreisprachigen Repertoriums (Verzeichnis) zu den Akteuren, Orten und Netzwerken auf dem französischen Kunstmarkt in der Zeit der deutschen Besatzung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg abgeschlossen.

Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg

In einem zweiten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung fortgeführt und auf weitere verdächtige Gemälde ausgedehnt werden. Dazu zählen Leihgaben der „Freunde und Förderer des Kunstforums Ostdeutsche Galerie in Regensburg e.V.“.

Kunstmuseum Bonn

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen ausgewählte Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle, die nach 1945 in das Museum kamen, auf ihre Provenienz überprüft werden.

Landschaftsverband Südniedersachsen Göttingen

Nach einem bereits erfolgten Erstcheck 2017 sollen im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung ausgewählte Verdachtsfälle und Objekte im Museum im Ritterhaus Osterode, dem Städtischen Museum Seesen und dem Museum Uslar auf ihre Provenienz überprüft werden.

Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt

In der letzten Projektphase soll die Rekonstruktion des Inventars der 1938 abgerissenen Halberstädter Barocksynagoge abgeschlossen und insbesondere der Verbleib der Objekte recherchiert werden.

Museum Angewandte Kunst Frankfurt am Main

Die umfangreiche Ostasiatika-Sammlung von chinesischem Porzellan und Exportporzellan aus dem 16. bis 18. Jahrhundert des Sammlers Carl Hugo Cords soll im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung untersucht werden. Zudem werden die annotierten Auktions- und Verkaufskataloge des Sammlers ausgewertet.

Museum Behnhaus Drägerhaus Lübeck

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung sollen die Erwerbungen an Gemälden nach 1945 im Museum Behnhaus Drägerhaus in Lübeck auf ihre Provenienz überprüft werden.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg – in Kooperation mit Michael R. Hayden (Enkel von Max Raphael Hahn)

Der Göttinger Kaufmann Max Raphael Hahn besaß eine bedeutende Judaica-Sammlung, die sich durch ihre außergewöhnliche Qualität und Vielfalt auszeichnete. Während der Pogromnacht im November 1938 wurde das Ehepaar Hahn verhaftet, die Sammlung wenige Monate später beschlagnahmt und im Oktober 1940 in die Städtische Pfandleihanstalt Berlin verbracht. Max und Gertrud Hahn wurden im Dezember 1941 nach Riga deportiert und ermordet. In Zusammenarbeit mit dem Enkel von Max Raphael Hahn – Michael R. Hayden – will das Museum für Kunst und Gewerbe die Judaica-Sammlung rekonstruieren, ihren Verbleib klären sowie die Verlustumstände erforschen.

Museum im Kulturspeicher Würzburg

In einem dritten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung der Gemälde und Skulpturen der Zugangsjahre 1945 bis 1975 abgeschlossen werden.

Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Museums für Kommunikation Berlin

In einem dritten Projektjahr soll die systematische Bestandsprüfung des Erwerbsbuches des Reichspostmuseums der Jahre 1933 bis 1945 mit einer gezielten Überprüfung der Provenienzen von verdächtigen Objekten abgeschlossen werden. Darüber hinaus wird die Erforschung der Sammlungs- und Ankaufspolitik der Unterabteilungen des Reichspostmuseums in Dresden, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Koblenz und Wien durch die Auswertung von dreizehn Erwerbs- und Inventarbüchern sowie Karteikarten fortgeführt.

Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. Bernburg

Im Rahmen einer Kontextforschung wird die Geschichte der Vorgängereinrichtung des Museumsverbands Sachsen-Anhalt e.V. in den Jahren 1921 bis 1945 untersucht. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Erforschung der Aufgaben und Wirkungsbereiche der Museumspfleger in Sachsen und Anhalt.

Ralf Jacobs – Sammlung August und Serena Lederer

Der österreichisch-jüdische Großindustrielle August Lederer und seine Frau Serena besaßen eine der umfangreichsten und bedeutendsten Privatsammlungen in Wien, die 1939 von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurde. In dem von Ralf Jacobs – dem Erbe Lederers – beantragten Projekt soll die Kunstsammlung rekonstruiert sowie deren Verbleib und die Verlustumstände untersucht werden.

Rechtsanwälte Dr. Wantuch-Thole und Dr. Ewald Volhard in Vollmacht für die Nachfahren – Sammlung Robert Graetz

Der jüdische Textilfabrikant Robert Graetz konnte in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ein erfolgreiches Unternehmen in Berlin aufbauen. Aufgrund der Repressalien durch die nationalsozialistische Herrschaft befand sich sein Unternehmen seit 1938 in Liquidation, infolgedessen Robert Graetz zur Begleichung sein Vermögen und seine Kunstsammlung sukzessiv veräußern musste. Im April 1942 wurde er ins Warschauer Ghetto deportiert und dort ermordet. Im Einverständnis mit den Nachfahren nach Robert Graetz soll die Kunstsammlung des jüdischen Textilfabrikanten rekonstruiert und der Verbleib der noch vermissten Werke geklärt werden.

Stadtbibliothek Hannover

Das Ziel im dritten Projektjahr wird es sein, aufbauend auf den Ergebnissen der vergangenen beiden Jahre die Identifizierung und Dokumentation von NS-Raubgut in den Beständen der Stadtbibliothek Hannover weiter voranzutreiben.

Städtische Sammlungen Lutherstadt Wittenberg

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung soll die naturkundliche und völkerkundliche Sammlung von Julius Riemer auf ihre Provenienz überprüft werden. Im Fokus stehen dabei insbesondere Objekte, die Riemer seit 1938 vom jüdischen Sammler Oscar Neumann erworben hat. Der Sammler Julius Riemer und sein Nachlass werden zeitgleich erforscht.

Stiftung Saarländischer Kulturbesitz Saarbrücken

Im Rahmen einer systematischen Bestandsprüfung soll die „Graphische Sammlung“ auf ihre Provenienz untersucht werden. Grafiken von namenhaften Künstlern wie Max Slevogt, Alfred Kubin, Ernst Ludwig Kirchner und Max Pechstein sind Teil des Forschungsprojektes. Der Großteil des heutigen Bestandes entspringt der Sammlung von Franz Josef Kohl-Weigand. Bereits in dem vorangegangenen Projekt zur Provenienzforschung des Gemäldebestandes hat sich erwiesen, dass der Sammler Kohl-Weigand mehrfach Werke aus Zwangsverkäufen von jüdischem Besitz erworben hat.

Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Das internationale Kooperationsprojekt zur Kunsthändlerfamilie Stern und der Geschichte der Galerie Stern wird in einem zweiten Projektjahr fortgeführt.